Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 39

Artikel: Ein Erzieher im Kapuzinerhabit
Autor: W.G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538416

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

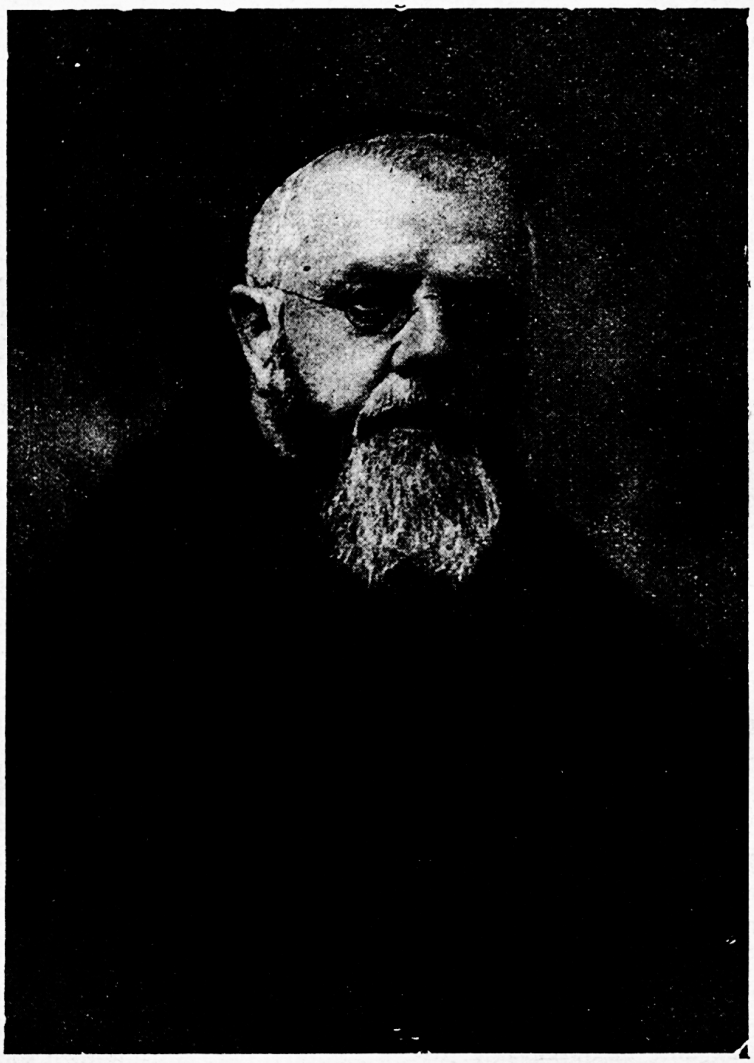
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Erzieher im Kapuzinerhabit.

Es sind zwar schon einige Wochen verflossen, seitdem auf dem kleinen Kapuzinerfriedhof in Appenzell die sterblichen Ueberreste dieses „Erziehers im Kapuzinerhabit" der geweihten Erde übergeben worden sind. In Erfüllung einer Dankesschuld will der Schreibende dem Dahingeschiedenen in der „Schweizer-Schule" einige Zeilen widmen.



Am 25. Juni d. J. zog im Kollegium zu Appenzell die Trauer ein. Der Rektor, H. H. Pater Getulius Bopp O. M. C. — dürfen wir nicht sagen „der Vater des Hauses"? — war nicht mehr unter den Lebenden. Er hatte seine Pilgerfahrt auf dieser Erde beendigt, eine Pilgerfahrt voll Sorge und Liebe für die heranwachsenden Jünglinge, ein Leben voll von vorbildlicher Erziehungsarbeit. Er war in die Schule gegangen bei dem einen Lehrer und Erzieher, bei Christus Jesus. Bei ihm holte er sich Kraft und Stärke. Welch erhebender Anblick war es, H. H. Pater Rektor Bopp am Altare zu sehen, in der schlichten, aber heimeligen Klosterkirche, in der sich die Studenten zum Gottesdienst versammelten.

Ein liebevoller, ernst-väterlicher Blick leuchtete aus den Augen dieses Erziehers. Es war, als ob er mit seinem Blick den ganzen Seelenzustand aufdecken könnte. Und diese vorbildliche Abgemessenheit und Ruhe im Auftreten, wie wohl tat das! Jedes Wort war abgewogen, drang aber desto tiefer. Pater Rektor war ein Mann der stillen, aber ernsten und angestrengten Arbeit, ein Mann der Innerlichkeit und der Willenskraft. Er war kein Freund vieler Worte — aber sein Beispiel wirkte. Genaue, gewissenhafte Arbeit leistete er; genaue und gewissenhafte Arbeit forderte er.

Pater Getulius Bopp war geboren am 18. Januar 1864, in Wettingen, als Kind einer angesehenen Bürgerfamilie. Nach dem Besuche der Primarschule war der junge Gottfried vier Jahre lang Schüler der Bezirksschule in Baden. Anderthalb Jahre lang besuchte er nachher das Lehrerseminar in Wettingen. Aber der Sinn des jun-

gen Mannes ging höher. Nachfolger des einen großen Lehrers und Erziehers wollte er werden; Nachfolger desjenigen, der gesagt hat: „Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich." — Die Sonne des Ordens- und Priesterlebens leuchtete dem jungen Manne. Er trat ins Kollegium in Stans. Im Herbst 1884 erhielt er auf dem Wesemlin das Kleid des hl. Franziskus. Es folgten die philosophischen und theologischen Studien in den Klöstern Zug, Freiburg und Sitten. Im Aug. 1888 war es dem Neupriester vergönnt, die hl. Primiz zu feiern. H. H. Pater Getulius kam nach Stans als Professor und wurde dort später Präfekt. Im Jahre 1912 kam er als Rektor und Oekonom an das Kollegium St. Antonius in Appenzell. Hier wirkte er 12 Jahre lang mit unermüdlichem Eifer. Unter seiner Leitung wurde 1914 ein prächtiger Neubau erstellt. Die Studentenkapelle konnte vor seinem Tod nicht mehr vollendet werden. Ist sie nicht gleichsam das Testament, das uns Pater Rektor hinterlassen hat? „Für Christus! Mit Christus!"

Schon längere Zeit vor dem Hinscheiden leuchtete aus dem Angesichte des H. H. Pater Getulius ein verklärter Leidenszug. Frieden der Seele leuchtete aus seinen Augen. Läßt sich nicht der Satz des hl. Augustinus: „Das tadellose Gesetz meines Herrn ist meine einzige Wonne hienieden," auf das Leben und Wirken dieses opferfreudigen „Erziehers im Kapuzinerhabit" anwenden? Gott der Herr vergelte ihm sein Wirken im ewigen Friedenslande! W. G.

Schulnachrichten.

Baselland. Der katholische Lehrerverein Baselland versammelt sich noch vor Beginn der Herbstferien, jedoch noch im September. Die Traktanden werden jeweilen durch das Organ der Katholiken Basellands, „Die Volkszeitung", bekannt gegeben. — Der Lehrerverein Baselland, bezw. die Kantonalkonferenz Baselland, tagt nächsten 29. Sept. mit Vortrag über „Das Zeichnen an der Wandtafel" von H. Witzig. Sodann erfolgen noch orientierende Referate über die Gesetzesentwürfe betr. allgemeine, berufliche und hauswirtschaftliche Fortbildungsschule, endlich noch das Geschäftliche über die Lehrerversicherungskassen. — Der Schweiz. Evangel. Schulverein versammelt sich am 11. Okt. in Brugg mit Vortrag von Hrn. Pfr. Großmann in Goldach über „Evangelische und katholische Pädagogik". — Die Hauptversammlung des Schweiz. Lehrervereins dagegen tagte in Liestal über „neutrale" Pädagogik durch das Mittel des Arbeitsprinzips. Sie sei ohne Trübung verlaufen, berichtete die S. L. Z. Bw.

St. Gallen.* In Uznach werden Stimmen laut, nötiger als ein großes Realschulgebäude sei die Anstellung einer weitern Lehrkraft, da die Klassen überfüllt seien. — An der Spezialkonferenz im obern Seebezirk hielt Hr. Kollege Braun, jun., eine anregende Lehrprobe und Hr. Mannhart, Goldingen, einen freien Vortrag. — Weesen errichtet eine Kleinkinderschule. — „Das katholische Schulwesen in Altstätten" betitelt sich eine lesenswerte Broschüre aus der Feder des hochw. Hrn. Stadtpfarrers Ernst Benz. — In Buchs kamen die Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschulen des Oberlandes zusammen. Die Errichtung von Fachklassen war das Hauptthema; der Vorstand der kantonalen Berufsberatung hielt ein bezügliches Referat.

Thurg. kathol. Erziehungsverein. Jahresversammlung, Montag den 29. September, nachmittags 1 Uhr in der „Krone" in Weinfelden. Vortrag von Hochw. Herrn Redaktor J. A. Meßmer, Zentralpräsident des schweizer. kathol. Erziehungsvereins, über: „Psychologische Anteilnahme von Kirche und Schule an der Berufsberatung". Wir erhoffen zahlreichen Besuch dieser Tagung!

Bücherschau.

Fremdsprachliches.

Le manuel du Dr Rosalewski: **Lehrbuch der französischen Sprache für höhere Lehranstalten** (Verlag Quelle & Meyer, Leipzig) est à la fois un livre de lecture, de grammaire et d'exercices, très complet quoique succinct, et qui répond bien aux exigences pédagogiques modernes.

Les textes de lecture, suffisamment variés, sont pour la plupart bien choisis du double point de vue moral et littéraire. Cependant, la fable: Conseil tenu par les rats (page 33) n'est-elle pas un peu difficile pour les élèves auxquels le livre s'adresse? ... et si l'auteur tenait à faire connaître Béranger, n'aurait-il pas pu trouver mieux que « La mort subite » (page 39)? ...

La partie grammaticale mérite de très grands éloges: l'auteur a su renfermer en une centaine de pages non seulement les règles les plus importantes et les plus fréquemment employées, mais même les divergences qu'on rencontre dans certains grands écrivains (Corneille, Racine et d'autres) qui ont écrit avant que ces règles fussent établies. Il appuie sur les différences que présentent la grammaire allemande et la grammaire française; il groupe, compare, rappelle, attire l'attention sur certaines synonymes, paronymes, gallicismes, etc.

Il y a bien quelques légères erreurs de détail; ainsi ce ne sont pas tous les verbes en dre (page 50) qui gardent le d au lieu de prendre un t à la 3me personne du singulier du présent de l'indicatif, mais seulement ceux qui sont terminés par: andre, endre, ondre, ordre; les autres en: aindre,